Neues aus der Mündlichkeit

HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Gefunden in der Post:

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG – Wichtige Hinweise zum Studium im Bereich 4

Da sich die angemeldeten Teilnehmer trotz mehrfacher Bitten per Mail nicht gleichmäßig auf die angebotenen Seminartermine verteilt haben, wir aber nicht mit über 70 oder 100 Teilnehmern in Räumen mit 32 Plätzen arbeiten möchten und dies insgesamt für unzumutbar halten, haben wir **die Veranstaltungen B 2-4-1 und B 2-4-2 neu konzipiert.**

Sie erhalten die entsprechenden **Informationen in der ersten Sitzung der Einführung in die Sprach- und Literaturvermittlung (B 2-4-1) am 14.10.2010 um 9.15 Uhr!** Es ist wichtig, dass Sie zu diesem Termin erscheinen. **Bitte kommen Sie zu diesem Termin** auch, wenn Sie lediglich das Grundseminar B 2-4-2 besuchen werden! Die Grundseminare **(B 2-4-2) starten** erst in der **zweiten Vorlesungswoche.**

Alle Interessenten, die sich für das Seminar **Moderation im Radio (M1-4-2)** angemeldet haben, werden gebeten, an der **Vorbesprechung am 5.11.2010 um 10 h** teilzunehmen. Erst danach erfolgt die Zulassung und es werden ggf. weitere Lehraufträge für Parallelgruppen erteilt. Es sei aber auch noch einmal darauf hingewiesen, dass die Master-Studierenden diese Veranstaltung im 1. Studienjahr, nicht im 1. Semester besuchen müssen!

Inhalt

WS 2010/11,
11.10.2010

Wichtige Hinweise zum Studium im Bereich 4 *Mündlichkeit* 1
Inhaltsverzeichnis 2
Das Team stellt sich vor 3
Infos für ausländische Germanistik-Studierende am 12./13.10.2010 3
Mündlichkeit am Tag der Lehre 4
KINO: Filme aus der Mündlichkeit 4
HÖRBAR der Mündlichkeit 5
Bücher und Broschüren 5
Schnupperworkshop 5
Stimmwirkungsstudie: Was verrät unsere Stimme? 6
Weitere Forschungsschwerpunkte: Lesen, Vorlesen und Zuhören 7
Tagungstermine 7
Berichte: Tag der Universität: 3.10.2010 8
Was lernt man eigentlich in Projektseminaren? 8
„Hey, brauner Zucker 8
Sherlock Holmes Ausstellung am 8.7.2010 9
"Zum Genie-Gedanken in der deutschen Literatur" 9
Nachträglich: Herzlichen Glückwunsch, Bericht über den HochschulRADIOpreis 10
Master-Studierende haben gute Voraussetzungen für Radio-Arbeit 10
Hypothesen zum Sprech- und Gesprächsverhalten der Sinus-Milieus 11
Sprech-Kontakte im WS 2010/11: Gespräche – Werte im Wandel 11
Mündliche Kommunikation – ein Blended Learning Konzept 12
Evaluation der Blockveranstaltungen im Sommersemester 2010 13
Spiralcurriculum und Gegenstand der Mündlichkeit 14
Verbindliche Anmeldungen im LSF 15
AP über Werbung bei Herrn Schön 15
Berufsperspektiven für Germanisten mit Schwerpunkt *Mündlichkeit* 16
Düsseldorfer Ethikposition 16
Das DGSS-Rhetorik-Zertifikat für Hochschullehrer 17
Kopfsalat-Rätsel 17
Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern 18
Mitreden in der Mündlichkeit 19
Wir pinnen alles an die Wand 19

Verantwortlich : Dr. Marita Pabst-Weinschenk
Professurvertretung, Germanistik IV, Mündlichkeit
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Das Team stellt sich vor:

Dr. Marita Pabst-Weinschenk, Professurvertretung Germanistik IV, Mündlichkeit, 2. Vorsitzende und Prüfstellenleiterin (DGSS), Geb. 23.21, R 1.42, Sprechstunde: Do, 13-14 h, Tel. 81 1 49 40, pabst@phil.uni-duesseldorf.de

Sekretariat: Frau Brigitte Schweres, Mo-Do 10-12 h, Geb. 23.21, R1.21, Tel. 81 1 49 37, schweres@phil.uni-duesseldorf.de

Frank Enders, M.A., Sprecherzieher und NLP-Master und Systemischer Coach, Geb. 23.21, R 1.42, Tel. 81 1 49 40, Sprechstunde: Mo 13.30-14.30 h, für die Anerkennung von auswärtigen und ausländischen Studienleistungen im BA-Studiengang:
Mo 14.30-16 h, enders@phil.uni-duesseldorf.de

Hanna Hauch[1], M.A., Sprecherzieherin, Geb. 23.21, R 1.23, Sprechstunde: Mi 12.30-13.30 h, Tel. 81 1 15 79, hauch@phil.uni-duesseldorf.de

Resi Heitwerth, M.A., Sprecherzieherin (DGSS), Geb. 23.21, R 1.23, Sprechstunde: Fr 10-11 h, Tel. 81 1 15 79 heitwerth@phil.uni-duesseldorf.de

Lehrbeauftragte (M.A./Sprecherzieher, DGSS), Sprechstunden n. V.:

Anuschka Buchholz, uni@voiceARTs.de
Julia Buchholz, julia_buchholz@gmx.de
Alexandra Esser, alexandra.esser@uni-duesseldorf.de
Ariane Haneveld, arianehaneveld@web.de
Kerstin Hillegeist, hillegeist@ph-weingarten.de
Sandra Marx, marx@sprechstil.de
Burkhard Schell, dd@b-schell.de

Studentische Hilfskräfte/Tutoren:

Thekla Kuether, thekla.kuether@uni-duesseldorf.de
Nina Lange, nina.lange@uni-duesseldorf.de
Henriette Nagel, henriette.nagel@uni-duesseldorf.de
Turap Yilmaz, turaphalil@gmx.de

Übrigens: Aktuelle Nachrichten finden Sie immer unter www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit in der rechten Spalte!

Infos für ausländische Germanistik-Studierende am 12. und 13.10.2010

Informationen über den Studienbereich 4 sind für ausländische Studierende besonders wichtig, weil dieser Studienbereich etwas Besonderes der Düsseldorfer Germanistik darstellt. In diesem Studienbereich geht es um die „Theorie und Praxis der mündlichen und schriftlichen Kommunikation“, also um die so genannten germanistisch fundierten Schlüsselqualifikationen „Mündlichkeit“, „Schriftlichkeit“ und die „Sprach- und Literaturvermittlung“.

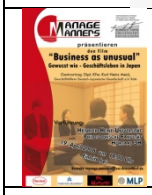
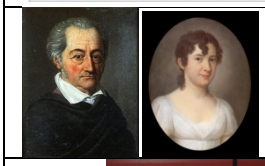
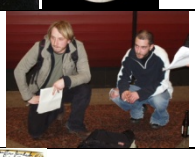
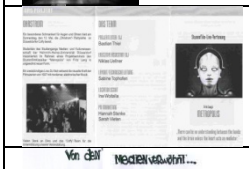
Weil dieser Bereich für viele ausländische Studierende ganz neu ist, stellen wir von der Mündlichkeit uns gerne vor und erzählen, was wir in diesem Bereich anbieten. Worum geht es dabei? Was lernen die Studierenden? Und wie wird gearbeitet? Anhand der Studienpläne und mit Beispielen zeigen wir, was an Projektarbeiten in den letzten Semestern z. B. von ausländischen Studierenden erarbeitet worden ist.

Also vormerken: Am 12. und 13.10.2010 stellt sich von 13-14 h der 4. Studienbereich „Mündlichkeit“ der Germanistik am Infostand in 23.31 ausländischen Studierenden vor. **Ansprechpartner:**

Dr. Marita Pabst-Weinschenk, Professurvertretung Germanistik IV/Mündlichkeit, Geb. 23.21, 1.42, Tel. 81- 1 49 40
Hanna Hauch, M.A., Geb. 23.21, 1.23, Tel. 81 - 1 15 79 und Frank Enders, M.A., Geb. 23.21, 1.42, Tel. 81- 1 49 40

[1] Aus „Seinsche“ wurde durch Heirat „Hauch“. Herzlichen Glückwunsch nachträglich!

Auch die Mündlichkeit beteiligt sich am Tag der Lehre am 13.10.2010, ab 12 h

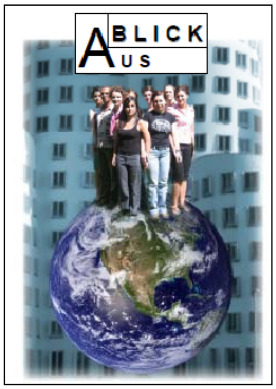
	KINO: Filme aus der Mündlichkeit **Wir zeigen folgende Filme, die in unseren Seminaren entstanden sind:** **Auf den Spuren der Anemonen** – Düsseldorfer Bürger lesen H. H.Schmitz (Einführung Sprach- und Literaturvermittlung, Gr. 29, WS 2009/10) – 11:12 min
	Borchert: Der Kaffee ist undefinierbar. Dokumentation einer Theateraufführung mit Proben. (Projektmanagement 2004/05) – 28:21 min + 15:14 min
	**Business as unusual**, Informationsfilm über den sozialen Teil des japanischen Geschäftslebens. ManageManners (Projektmanagement 2006/07) – 24:58 min
	Die Hamletmaschine. Theaterinszenierung (Projektmanagement 2006/07) – 50:53 min
	Eine Doku ist eine Doku ist eine Doku – oder doch nicht? Dokumentation über Dokumentationsformen im Fernsehen (Projektmanagement 2009) – 25:18 min
	**Goethe, Wolfgang und Marianne – Das Interview** (Projektmanagement 2010) – 7:53 min
	**Handkes Untertageblues**, Dokumentation einer szenischen Lesung (Projektmanagement 2006/07) – 36:57 min
	Hermann Harry meets school, Dokumentation einer Theateraufführung mit dem Lessing Berufskolleg (Einführung Sprach- und Literaturvermittlung, Gr. 22, WS 2009/10) – 44:32 min
	Hermann Harry Schmitz-Film (Einführung Sprach- und Literaturvermittlung, Gr. 33, WS 2009/10) – 9:54 min
	Hermann wer? – Der Film (Einführung Sprach- und Literaturvermittlung, Gr. 12, WS 2009/10) – 20:51 min
	**Metropolis,** Dokumentation des Events zur Vertonung des Stummfilms (Projektmanagement 2004/05) – 7:02 min
	Tageskatastrophen – frei nach H. H. Schmitz (Einführung Sprach- und Literaturvermittlung, Gr.18a, WS 2009/10) – 12:34 min

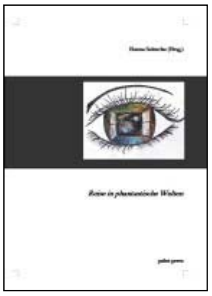
HÖRBAR der Mündlichkeit

An der **Hörbar am Tag der Lehre** können Sie in verschiedene Hörspiele und Hörbücher hineinhören:

Alles nur Märchen - ein Märchen-Mix, Beat-Generation - ein Feature, Das Fräulein von Scuderi nach E.T.A. Hoffmann, Das Labyrinth nach Siegfried Lenz, Das Märchen vom Fischer und seiner Frau - in verschiedenen Sprachen, Das Päckchen, Der Bärenmensch, Der Froschkönig, Der Sandmann - Literaturkollage, Des Königs Rettung, Die Bluse - ein Hörspiel nach H. H. Schmitz, Die Fünf Sinne, Die merkwürdige Geschichte von Davidsons Augen, Die Promenade von H. H. Schmitz, Falsches Spiel, Gedichte zu den vier Jahreszeiten, Geschlossene Gesellschaft nach Sartre, Grün und Blau, Hänsel und Gretel - ein Gruselmärchen, Heines Loreley mit den Webern; Hey, brown sugar; Hitze von H. H. Schmitz, Interkulturelle Wahrnehmung - eine Bestandsaufnahme, Kollage über das Zuhören, Liebesgedichte, Love is in the air - eine Sendung, Max und Moritz von Wilhelm Busch, Onkel Bogumil von H. H. Schmitz, Parodie von Schnitzlers Reigen, Romeo und Julia, Tommy und Lilly - eine bilinguale Lern-CD Englisch für Kindergartenkinder, Topdogs - eine Literaturkollage, Vom treuen Leser von H. H. Schmitz, Zugriff - eine kleine Auswahl der Produktionen aus den letzten Jahren.

Folgende **Bücher und Broschüren**, die von Studierenden in unseren Veranstaltungen geschrieben worden sind, werden ausgestellt:





Aus-Blick – ein Heft von ausländischen Studierenden (2007), Reise in Reise in phantastische Welten (hg. v. Hanna Seinsche, Alpen 2009), Hermann Harry Schmitz und andere Katastrophen (Becker-Hardt, Blaszyk, Guerra, Jainczyk, Hauschild und Heyne, Alpen 2010), Kleine Katastrophengeschichten – wie bei SCHMITZens HARRY (hg. v. M. Pabst-Weinschenk, Alpen 2010)

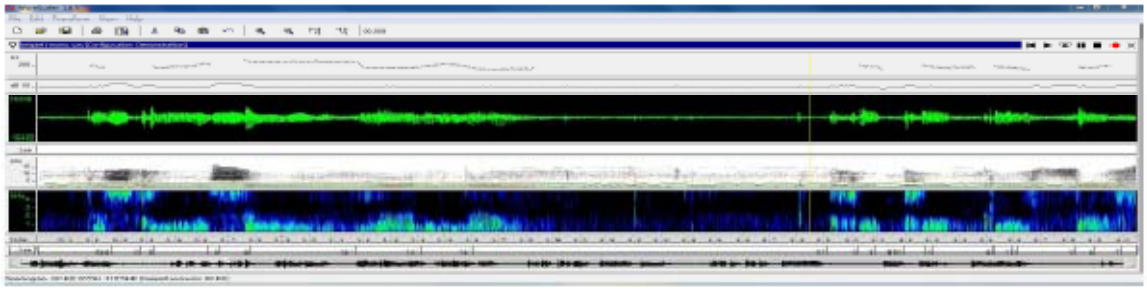
Schnupperworkshops am Tag der Lehre

14 bis 15 h: Vom Lehren zum Lernen – Workshop für Lehrende (Hauch)

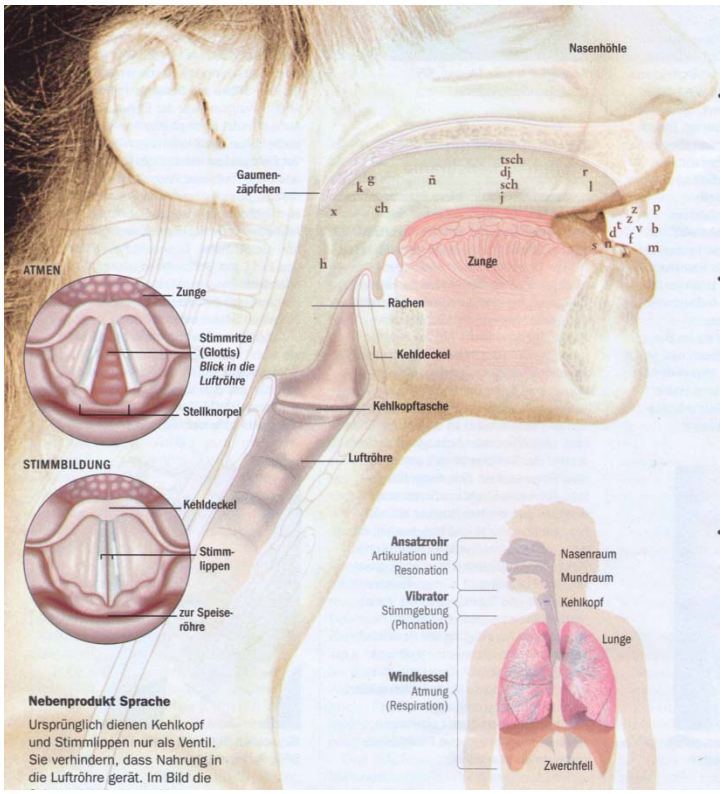
15 bis 16 h: Sprech- und Stimmbildung: Grundlagen der mündlichen Kommunikation (Pabst-W.)

Viele kennen das: der Hals wird trocken und es fängt an zu kratzen, wenn man länger oder lauter gegen einen Geräuschpegel ansprechen muss ... ? Wie entsteht überhaupt Stimme und was kann man beim Stimmgebrauch falsch machen? Die Stimme ist unser wichtigstes Kommunikationsinstrument, und wir sollten viel öfter darüber nachdenken, wie wir es ökonomisch gebrauchen können. In diesem Workshop erfahren Sie etwas über die Anatomie und Physiologie der Stimme und Sie probieren aus, mit welchen einfachen Übungen Sie der Stimme etwas Gutes tun können.

Stimmwirkungsstudie: Was verrät unsere Stimme?



Die Stimme des Menschen ist Ausdruck seiner Persönlichkeit. Sie gehört wie der Sprechausdruck zu den wichtigsten Einflussfaktoren bei der Interaktion. Die Stimme verrät viel über einen Menschen. Persönlichkeitsmerkmale und Charaktereigenschaften werden vom Gesprächspartner über die Stimme wahrgenommen. Das Bewusstsein dafür zu wecken hat sich diese Studie, die Forschung und Lehre sinnvoll miteinander verzahnt und im letzten Jahr von HeinEComp gefördert wurde, zur Aufgabe gemacht. Einzelne Ergebnisse hat Pabst-Weinschenk auf der DGSS-Tagung am 9.10.2010 an der Universität Halle präsentiert.



Die 31 Stimmbeispiele von Männern und Frauen unterschiedlichen Alters wurden auf dem E-Learning-Portal *moodle* eingestellt und von insgesamt 570 Studenten aus dem Grundseminar „Theorie und Praxis der mündlichen Kommunikation“ bewertet. Alter, Größe, Beruf, Aussehen und der Lesefluss waren die zu bewertenden Kriterien, zu denen die Teilnehmer ihre Einschätzungen abgeben sollten.

Die Personen hinter den Stimmbeispielen sollten mit einer Differenz von zehn Jahren auf ihr Alter geschätzt werden. Aus den Ergebnissen ergab sich - vor allem bei den Frauenstimmen - eine klare Tendenz. Beim Vergleich der Abstimmungen gab es nur wenige abweichende Bewertungen. Eine kleine Ausnahme waren die männlichen Stimmbeispiele, bei diesen gab es unterschiedlichere Einschätzungen im direkten Vergleich. In Bezug auf die Größe der Personen haben sich die Studienteilnehmer weniger auf ihr Gehör verlassen, sondern vielmehr aus ihrer Lebenserfahrung geschöpft. Frauen wurden tendenziell auf die Größe 1,60 – 1,70 cm geschätzt und Männer auf die Größe 1,80 – 1,90 cm. Ganz besonders markant waren allerdings die Ergebnisse zur Einschätzung des Berufs der Personen. Vor allem bei den Frauen waren diese sehr eindeutig. Die Stimmen, bei denen der Lesefluss als melodisch, lebendig und betont beschrieben wurde, bekamen sehr häufig einen Beruf im pädagogischen oder sozialen Bereich zugewiesen. Bei holperndem, monotonem Lesefluss und hörbarer Unsicherheit wurden den weiblichen Stimmbeispielen tendenziell Büro- und Verwaltungsarbeit zugeschrieben. Diese Einschätzung zeigt, dass die Stimme eine entscheidende Wirkung auf jeden Menschen hat. Selbst wenn diese vielleicht gar nicht der Realität entspricht, hat sie dennoch einen erheblichen Einfluss auf unsere Bewertung. Daraus ergeben sich verschiedene Wege auf denen wir einem Menschen begegnen können. Bei den männlichen Stimmbeispielen war die Einschätzung hingegen nicht sehr eindeutig. Doch spielen wiederum auch hier die Lebenserfahrungen eine erhebliche Rolle. Den Männern wurden vor allem „typisch männliche“ Berufe zugewiesen wie zum Beispiel Techniker oder Handwerker. Beim Aussehen waren die Studienteilnehmer hingegen sehr unterschiedlicher Meinung. Die zugeordneten Bilder von Personen differierten stark. Ausschließlich das zuvor geschätzte Alter gab einen Hinweis auf das mögliche Äußere der Person.

Übrigens: Wer selbst Sprechwirkung erforschen und auch etwas über seine eigene Stimme erfahren möchte, kann dies in der Veranstaltung **„Forensische Sprach- und Sprechwissenschaft“ (B2-4-3) donnerstags 16-18 h** lernen.

Weitere Forschungsschwerpunkte in der Mündlichkeit sind: Lesen, Vorlesen und Zuhören.

Sprechwissenschaftliche Begleitung bei Leseprojekten

Mitarbeiter der Abteilung *Mündlichkeit* begleiten von der Mercator-Stiftung geförderte Lehrerfortbildungen zur Leseförderung. Dazu wurde eine CD entwickelt, die einen Stationen-Lehrgang für Lehrer zu unterschiedlichen Methoden des sinngestaltenden Lesens beinhaltet. Ergänzt wird das durch Audio-Aufnahmen, die mit *Wavesurfer* oder *Praat* analysiert werden.

Ergänzend dazu wird Pabst-Weinschenk zusammen mit Susanne H. Becker vom Kallmeyer/Friedrich-Verlag ein Themenheft „Vorlesen und Vortragen" in der Zeitschrift Deutsch 5-10 herausgeben, an dem wie schon an früheren Heften (Nr. 12 Referate oder Nr. 21 Balladen) wieder mehrere Mitarbeiter der Abteilung sich mit Beiträgen beteiligen. Das Heft erscheint im März 2011.

Übrigens: Neue Forschungsergebnisse (Gailberger 2009) zeigen, dass Lerner ihre Leseflüssigkeit wesentlich verbessern, wenn sie beim Hören von Texten (Hörbüchern) diese zugleich mit den Augen mitlesen.

Sprechen und Zuhören -reziproke Sprechhandlungen zum Zwecke der gemeinsamen Verständigung

Wer sich mit dem Sprechen und der Rhetorik beschäftigt, kommt nicht umhin, sich auch mit dem Hören, besser Zuhören oder Hörverstehen auseinanderzusetzen. „So sprechen, dass man gut zuhören kann" heißt eine der letzten Aufsätze von Pabst-Weinschenk (in: Bernius/Imhof (Hg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Göttingen 2010, 163-182). Dieses Thema interessiert auch immer die Gruppen von ausländischen Deutschlehrern und Germanisten, die zur Weiterbildung nach Düsseldorf an das **Institut für Internationale Kommunikation** (kurz IIK) kommen und denen Pabst-W. regelmäßig eine Einführung in die Düsseldorfer Mündlichkeit anbietet.

Pabst-W. ist Mitglied in der Initiative Hören und hat an der **Hörspielwerkstatt „Auditorix"**, die 2008 in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien herausgegeben worden ist, mitgearbeitet. Diese CDs, die Kinder im Grundschulalter in die Hörspielarbeit einführen, können kostenlos bezogen werden unter **http://www.lfm-nrw.de/publikationen/article/207** , siehe auch: **www.auditorix.de**

Am 28. Oktober 2010 ist Pabst-W. zu einer **hessischen Lehrerfachtagung** zum „Dreiklang: Zuhören – Sprechen – (Vor)Lesen nach Frankfurt eingeladen, um dort über „Sprechen und Zuhören" zu referieren. Im **Landesinstitut für Pädagogik und Medien in Saarbrücken** referiert Pabst-W. am 22. /23.02.2011 über die Bewertung mündlicher Kommunikationsleistungen vom Referat bis zum szenischen Spiel. Und auch zum **Landesfachtag Schleswig Holstein** am 7.5.2011, der großen Lehrerfortbildungstagung in Norddeutschland, ist Pabst-W. bereits eingeladen als Referentin zum Thema: Sprechen und Präsentieren.

Das Engagement für die Lehreraus- und –fortbildung zeigt, wie wichtig dieses Berufsfeld in der Germanistik ist. Seit langem gehört Pabst-W. dem Symposion Deutschdidaktik (SDD) an, seit 2006 leitet sie gemeinsam mit Brigit Eriksson von der PH Zug die Arbeitgemeinschaft Mündlichkeit im SDD und veranstaltet jährlich im Januar Fachtagungen in Königswinter, und seit 2008 vertritt Pabst-W. auch die Interessen der Mündlichkeit im Gemeinsamen Bildungspolitischen Arbeitskreis vom Germanistenverband und Symposion Deutschdidaktik, der dieses Jahr in den **„Bamberger Empfehlungen"** die KMK-Lehrerbildungsstandards an den Universitäten spezifiziert hat. (Download: http://www.symposion-deutschdidaktik.de/fileadmin/template/download/aktivitaeten/arbeitsgemeinschaften/Bamberger_Empfehlungen_2__Fassung_2010.pdf)

TAGUNGSTERMINE --- TAGUNGSTERMINE --- TAGUNGSTERMINE --- TAGUNGSTERMINE

Die nächste Tagung der **AG Mündlichkeit** im SDD findet am **21./22. Januar 2011** im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter statt und beschäftigt sich vor allem mit den Themen: Testen mündlicher Produktion und Modellierung *Mündlichkeit.*

Vom **29. bis 30. April 2011** finden an der Paris-Lodron Universität Salzburg die **8. Salzburger-Tübinger Rhetorikgespräche** statt, dieses Mal zum Thema **Rhetorik und Stilistik**. Dazu sind alle interessierten Teilnehmer aus Theorie und Praxis herzlich eingeladen. Ab sofort können Sie sich mit den Anmeldeformularen anmelden, indem Sie diese ausgefüllt an **rhetorik@sbg.ac.at** schicken. Die **Anmeldefrist** geht bis **31.12.2010**.

Die nächste **DGSS-Tagung im Oktober 2011** in Flensburg dagegen wird ein anderes Feld der Mündlichkeit beleuchten: **Unternehmenskommunikation**. Einzelheiten dazu im nächsten Newsletter zu Beginn des Sommersemesters 2011!

Tag der Universität: 3.10.2010

Im Programm war die Mündlichkeit mit zwei Veranstaltungen vertreten – jeweils von 12 bis 14.45 Uhr vertreten:

„Don't lie to me. Körpersprache und Kommunikation" war das Thema von Frank Enders, der anhand von Beispielen und kurzen Tests zeigte, welchen wahren Kerne die Serie „Lie to me" (Hauptrolle: Tim Roth) hat. Neben Überlegungen zu Paul Ekmans FACS (Facial Action Coding System) konnten die zahlreichen Teilnehmer hautnah erleben: Sprechen (und damit Lügen) ist ein energetischer Prozess. Mimische und körperliche Vorgänge kommentieren, verdeutlichen oder negieren dass, was wir sagen. Und zwar so sehr, dass wir schon bei sehr kurzen Bewegungen (0,5 Sekunden) erkennen können, ob die Emotion zum Gesagten passt. In zwei Live-Tests war es dann an den Teilnehmern, die eigene Wahrnehmung zu entdecken und selbst einmal in die Rolle eines „Lügendetektors" zu schlüpfen.

"Sprich, damit ich dich sehe!" hieß es bei Dr. Pabst-Weinschenk. Schon Sokrates wusste, dass man durch die Stimme und Sprechweise viel über einen Menschen erfährt. Wie wirken bestimmte Sprechausdrucksmuster? Was beobachtet und analysiert man in der Sprechwissenschaft? Mit diesen Fragen beschäftigte sich Pabst-W. in ihrem Vortrag und stellte Ergebnisse von Befragungen zur Wirkung verschiedener Sprechmuster vor. Das Profiling in der Berufs- und Studienwahl basiert auf einer genauen Passungsüberprüfung von Stellenprofil und Kandidaten. Grundlage sind dabei im Bereich der Mündlichkeit die Bildungsstandards der DGSS (vgl. Pabst-W.: Bildungsstandards Mündliche Kommunikation. In: Gutenberg (Hg.): Sprechwissenschaft und Schule. München 2004, 172-180). - Beide Veranstaltungen waren gut besucht und die meisten Teilnehmer wollten beide Veranstaltungen nacheinander erleben, was möglich war, da die Referenten ihre Präsentationen jeweils zweimal hintereinander gehalten haben.

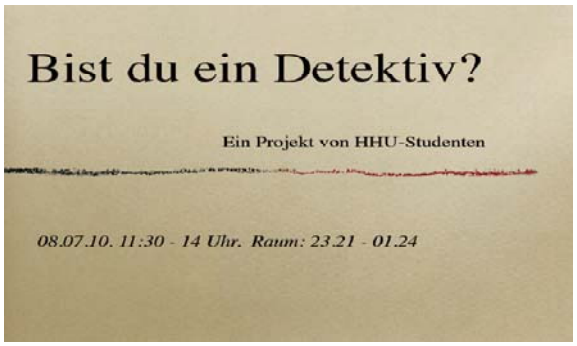
Was lernt man eigentlich in Projektmanagement-Seminaren?

„Puh, schon wieder ..." mögen manche Studierende stöhnen, wenn Sie nicht nur im Bachelor-, sondern auch im Masterstudiengang in unserem Bereich ein Projekt durchführen sollen. Zum einen bieten solche Projektseminare sehr viel Freiheit bei der Auswahl der Themen, aber sie machen auch viel Arbeit: Eine Gruppe muss sich konstituieren, mögliche Themen und Aufgaben müssen in Kreativsitzungen gefunden, eine gemeinsame Entscheidung getroffen, eine Konzeption erarbeitet und schließlich muss auch noch alles durchgeführt und evaluiert werden. Und wozu? – Sicherlich ist es schön und manchmal für Bewerbungen auch ganz hilfreich, wenn man gute Arbeitsproben hat, z. B. einen gemeinsam gedrehten Film, ein selbst konzipiertes und eingesprochenes Hörbuch oder eine gedruckte Broschüre o.ä. So ein fertiges Projekt, darauf kann man schon mal stolz sein.

Neben den Inhalten des Produkts lernt man in solchen Seminaren aber auch ein Stück Alltagspraxis für verschiedene Berufsfelder. Wie kommt man am besten miteinander aus? Welche Schwierigkeiten können im gemeinsamen Arbeitsprozess entstehen? Wie kann man dagegen steuern? Etc. Also im Projektseminar lernt man auch etwas fürs Leben. Und selbst wenn die Gruppenarbeit schief läuft, kann man aus den „Fehlern" und „Pannen" etwas lernen: Methodenkompetenz und Konfliktrhetorik.

"Hey, brauner Zucker...

„...wie kommt's, dass Du so gut schmeckst?" Fällt Ihnen an diesem Gedicht etwas auf? Richtig. Das Original ist englisch und vertont. Von den Rolling Stones. Im Seminar „Analyse und Transformation von Songtexten" gingen 40 Studierende von der Grundfrage aus: Wann fängt Lyrik eigentlich an, und was passiert, wenn wir einem Lied die Melodie nehmen, und den Text als *Sprechsituation* interpretieren? Sind am Ende die Charts dann nicht voll von modernen Lyrikern? Neben grundlegenden Theorien namhafter Bühnen- und Sprechprofis gab jede Sitzung Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren als Arrangeur und Sprecher von Texten. So wurde der Seminarraum kurzerhand Theater, Sprechbühne und Hörsaal zugleich. Ergebnis: Achtzehn Stücke von Eric Clapton über Fettes Brot bis Conny Francis. Allesamt lyrisch, verfremdet und neu interpretiert von Studierenden, die sprecherisch an sich selbst gewachsen sind.



Sherlock Holmes Ausstellung am 8.7.2010

Dass Krimis und Detektivgeschichten nicht einfach nur triviale Literatur sind, sondern Anlass zu kreativer Auseinandersetzung bieten, konnten die Besucher der Ausstellung "Von Sherlock Holmes bis zu den drei Fragezeichen" am 8.7.2010 am eigenen Leib miterleben. In sieben Projekten erhielten sie die Chance, selbst als Detektiv zu agieren und dem Täter auf die Spur zu kommen. Die Germanistik-Studierenden des zweiten Studienjahres hatten eingeladen zu Holmes-Blackstories, zu einer Videoinstallation, einem Krimi- Workshop, einer interaktiven Fotostory, zwei selbstentworfenen Brettspielen und alten Krimis in neuem sprachlichen Gewand. Die rege Beteiligung der Besucher machte klar: "Wir übernehmen jeden Fall!"

„Zum Genie-Gedanken in der deutschen Literatur"

Dass einem Genialität und Kreativität nicht unbedingt einfach so in den Schoß fallen, sondern erarbeitet und angeregt werden können, war die Ausgangsüberlegung des Seminars. Im Wechsel von theoretischen Inputs zu verschiedenen Geniekonzeptionen und eigener kreativer Arbeit, probierten die Studierenden des zweiten Studienjahres ihre schriftstellerischen und künstlerischen Fähigkeiten aus und kamen dabei zu phantasievollen und überraschenden Ergebnissen:

Nachträglich: Herzlichen Glückwunsch!

Am 1. Juli 2010 feierte das Hochschulradio Geburtstag: **10 Jahre [97,1]**. Das war für das Team um Nina Ebert und Andreas Meske Anlass, erstmals den **hochschulRADIOpreis** für die besten gesendeten Beiträge des letzten Jahres zu vergeben. In der Kategorie *Hochschule und Wissenschaft* hat Katrin Alida Müller mit einem Beitrag über den Bildungsstreik und in der Kategorie *Düsseldorf* hat Elena Marie Hanken mit ihrem Beitrag über die Aufführung der amerikanischen Oper *Porgy & Bess* von George Gershwin gewonnen. Neben der Ehre gab es für die Gewinnerinnen jeweils auch ein Preisgeld in Höhe von 200 Euro. Die Entscheidung, welche der eingereichten Beiträge siegen, hat eine Jury getroffen. Ihr gehörten neben Thekla Jahn (Journalistin), Marianne Kock (Sprecherin der Schlösser Alt-Brauerei), Claus Schäfer (Gründungschefredakteur von hochschulradio düsseldorf) und Trini Trimpop (Musiker) auch Marita Pabst-Weinschenk als eine der ersten Sprechtrainerin bei hochschulradio düsseldorf und jetziger Lehrstuhlvertreterin *Mündlichkeit* an. Ihr Kommentar: „Alle Beiträge haben gezeigt, dass in unserem Hochschulradio qualitativ hochwertige Beiträge laufen, die sich vor der professionellen Konkurrenz nicht verstecken müssen. Sie halten den Bewertungsmaßstäben, die wir z. B. bei der Master-AP im Bereich *Moderieren und Sprechen in den Medien* anlegen, Stand: Sie sind gut im Hinblick auf Publikumsbezug, Struktur des gebauten Beitrags und der Radiosprache in Wortwahl und Syntax. Lediglich bei der sprecherischen Realisation könnten einige ihre Professionalität noch wesentlich verbessern. Das setzt wie im Gesangs- oder Schauspiel-Studium kontinuierliche Übung voraus und diese Zeit investieren leider immer noch zu wenige in ihre Sprech- und Stimmbildung. Eigentlich schade …“

Übrigens: Die Expertise von Pabst-Weinschenk wird nicht nur im Hochschulradio geschätzt, wo sie am 18.9.2010 auch als Referentin auf einer internen Fortbildungstagung mitwirkte, sondern auch von großen Sendeanstalten, so war sie neben mehreren Interviews am 8.3.2009 in der SWR Matinée Studiogast und ist zum Hörfest, das der hr2 am 3.2.2011 zusammen mit der Stadt Wiesbaden veranstaltet, als Expertin für das Thema „Stimme“ eingeladen.

Wo bist du? Was machst du?

Hochschulradio sucht Studierende, die als „Freie“ interessante Beiträge produzieren und/oder an einer längerfristigen Zusammenarbeit interessiert sind und sich als Moderator/in, CvD oder sogar Chefredakteur/in erproben möchten. **Hochschulradio Düsseldorf e.V.,** Universitätsstr. 70, App. 66 022 – 24 (neben dem Heine-Saal), 40225 Düsseldorf, **Tel.**: 0211 / 34 94 24, **Fax.**: 0211 / 34 94 29 oder info@hochschulradio.de

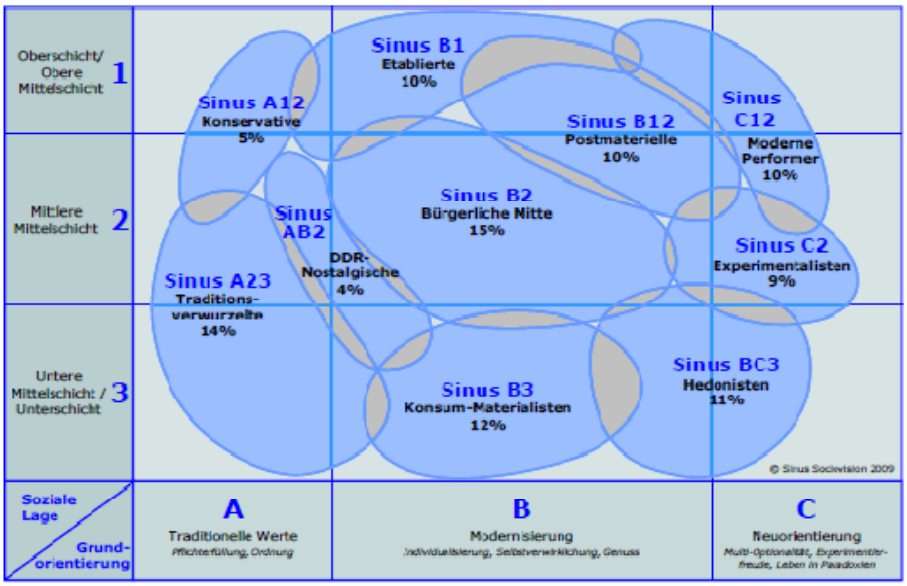
Master-Studierende der Germanistik haben gute Voraussetzungen für Radio-Arbeit

Einiges lernen Master-Studierende schon fürs Sprechen und Moderieren, wenn sie die Veranstaltungen aus der Mündlichkeit besuchen:

- In „Atem – Stimme – Sprache“ (M2-4-1B) vermittelt Ariane Haneveld die Grundlagen des Sprechens, die auch für radiophones Sprechen und gute Verständlichkeit wichtig sind. Neben der Theorie werden zu allen Bereichen auch praktische Übungen vermittelt und erprobt.
- In „Moderation im Radio“ (M1-4-2) vermittelt Resi Heitwerth Grundlagen zum Hörerbezug und zur inhaltlichen Strukturierung. "Der ideale Moderator (...) ist ein Übermensch. Er soll entspannt sein, aber nicht lässig wirken; ruhig aber nicht langweilig; überlegen, aber nicht arrogant,; sprachgewandt, aber nicht maniriert; gut gekleidet aber nicht geckenhaft. Kurz: ein Mensch, den man gerne neben sich auf der Couch hätte." Ziel ist es, dem "idealen Moderator", so wie er bei Axel Buchholz (Fernsehjournalismus, 1997, S. 208) beschrieben wird, auf die Schliche zu kommen. Anhand von Beispielen wird erarbeitet, was einen Moderator für Hörer und Zuschauer attraktiv macht. Es wird außerdem auf die grundlegenden Fertigkeiten eines Moderators eingegangen. Im Praxisteil texten und präsentieren alle Seminarteilnehmer Moderationen für verschiedene Sendekontexte. Sowohl Text, als auch Präsentation werden besprochen und analysiert. Beim Gruppenfeedback fungieren alle Beteiligten als "erste Hörer", so dass der jeweilige "Moderator" die Wirkung seiner Stimme und Sprechweise kennenlernt und die Möglichkeit hat, sich weiterzuentwickeln.

Hypothesen zum Sprech- und Gesprächsverhalten der Sinus-Milieus

Die Studierenden des Erweiterungsseminars „Adressatenbezogene Kommunikation – Wertewandel im Gespräch“ haben im Sommersemester 2010 eigene Hypothesen zum Sprech- und Gesprächsverhalten der verschiedenen Sinus-Milieu-Gruppen entwickelt.



Kartoffelgrafik der Sinus-Milieus 2009 (Sociovision)

Leider konnten wir noch nicht die neueste Sinus-Studie (2010) zugrunde legen, sie differenziert nach Konservativ-Etablierten (10%), Liberal-Intellektuellen (7%), Performern (7%) und Expeditiven (6%); Bürgerlichen (Statusorientierte6 % + Harmonieorientierte8%), Adaptiv-Pragmatischen (9%) und Sozialökologischen (7%); Traditionellen (Traditionsverwurzelte 8% + Traditionsbewusste 7%), Prekären (9%) und Hedonisten (Konsumhedonisten 8% + Experimentalisten 7%).

Was bewegt Menschen und wie können sie bewegt werden? Das ist seit der Antike eine der zentralen Fragen der Rhetorik: Ethos, Pathos und Logos sollen in der rhetorischen Kom-munikation zusammen wirken. Aber welche Werte und Gefühle sprechen heute verschiedene Zielgruppen an? Die Sinus-Milieu-Studien verbinden demografische Eigenschaften wie Bil-dung, Beruf oder Einkommen mit den realen Lebenswelten der Menschen, d.h. mit ihrer Alltagswelt, ihren unter-schiedlichen Lebensauffassungen und Lebensweisen.

Wie unterschiedlich die 10 verschie-denen Milieu-Gruppen sprechen, sich in Gesprächen verhalten und welche Werte ihnen dabei wichtig sind, haben Studierende erarbeitet.

Wer diese Ergebnisse erfahren möchte, sei herzlich zur **Präsentation im Rahmen der Sprechkontakte am 10.12.2010** eingeladen (siehe unten!)

Auch hier lernen Sie Berufsfelder und Praktiker kennen ;-)

Zu allen Sprechkontakte-Abenden gibt es Materialien, Protokolle und /oder Podcasts im Netz, Link auf der Mündlichkeitsseite oder direkt unter: www. sprechkontakte.de.vu

Sprech-Kontakte

Kommunikation in Wirtschaft, Wissenschaft, Weiterbildung, Verwaltung

Interdisziplinäres Kolloquium für Experten, Studierende und Interessierte
seit 1982, begründet von Prof. Dr. Elmar Bartsch, Universität Duisburg

WINTERSEMESTER 2010/11

„Gespräche – Werte im Wandel“

28.10.2010, 19 h Bin ich mein Handeln? Authentizität (Verantwortungsbewusstsein?) durch Wertebewusstsein. Referent: Stefan Lammers Infos www.slbb.de

18.11.2010, 19 h Prof. Dr. med. Georg Schürgers, Psychiater/Psychotherapeut www.burnon.de

09.12.2010, 19 h *Dr. Marita Pabst-Weinschenk und Studierende:* Werte im Gespräch. Welche Anhaltspunkte vermittelt uns die Sinus-Studie?

Ort: Volkshochschule Düsseldorf, Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Saal 2, jeweils 19 – ca. 21.30 h

HEINRICH HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Veranstalter: Peter Schreuder und Dr. Marita Pabst-Weinschenk
Professurvertretung Germanistik IV,
Mündlichkeit, Universitätsstr. 1,
40225 Düsseldorf
in Kooperation mit der
Volkshochschule Düsseldorf
http://www.sprechkontakte.de.vu

Beraterteam:
Karin Berg, Marion Cress, Ernst W. Jaskolski, Ursula Mulia, Elke Neujahr, Anke Stockhausen

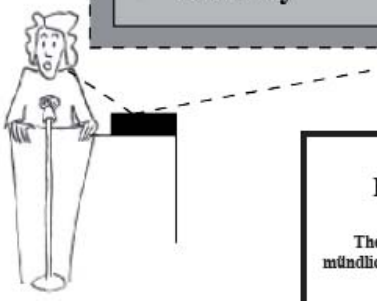
MÜNDLICHKEIT

Dr. Marita Pabst-Weinschenk
Professurvertretung, Germ. IV

HEINRICH HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Theorie und Praxis der mündlichen Kommunikation ein Blended Learning-Konzept

Vorlesungen
- **live im Hörsaal**
- **mit ppt und**
- **lecturnity**



Lernheft

Theorie und Praxis mündlicher Kommunikaton

Marita Pabst-Weinschenk

HEINRICH HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Ich war krank und hab nichts verpasst ... toll

Lernplattform mit
- **Vorlesungskonserven zu einzelnen Themen**
- **Forendiskussionen**
- **zahlreichen Hörbeispielen, Lehrfilmen**
- **Abstimmungen zu Wirkungen von Stimme und Sprechausdrucksmustern**
- **Probetest**
- **Links etc.**

+ praktische Erfahrungen in Kleingruppen (12 Tn) mit Tutoren
- **Kurzreden mit Video-Feedback**
- **Textvorträge**
- **Atem- und Stimmbildungs-Übungen mit Feedback**

Literatur

Pabst-Weinschenk, M.; Bünting, K.-D. 1999: Besser schreiben & reden. Köln: Honos

Pabst-Weinschenk, M. 2000: Die Sprechwerkstatt. Sprech- und Stimmbildung in der Schule. Braunschweig: Westermann

Pabst-Weinschenk, M. Hg. 2004: Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Reinhardt, UTB 8294

Pabst-Weinschenk, M. 2006: Mündliche Kommunikation – ein multimedialer eLearning-Kurs. In: Auf der Horst/Ehlert (Hg.): eLearning nach Bologna. Prozesse - Projekte – Perspektiven. Düsseldorf: Grupello, 122-147

Pabst-Weinschenk, M. 2006: Präsentation des multimedialen E-Learning-Kurses zur Mündlichen Kommunikation auf dem Workshop eUniversity der Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg 5.5.2006;ähnlich auch im Rahmen der Sprech-Kontakte: http://www.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit/Praxis-Tipps/elearning.pdf

Pabst-Weinschenk, M. 2008: Basics im Methoden-Mix. In: Heilmann/Lepschy (Hg.): Rhetorische Prozesse. München: Reinhardt, 9-18

Pabst-Weinschenk, M. 2008: Mündliche Kommunikation. Lernheft zu dem Grundseminar an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Alpen: pabst press

Pabst-Weinschenk, M. 2009: Wie wird in sprechwissenschaftlich fundierten Kommunikationstrainings gelernt? – Versuch einer sprechwissenschaftlichen Antwort auf die angewandte Gesprächsforschung. In: Zeitschrift sprechen, 26. Jg., H. 47, 35-45

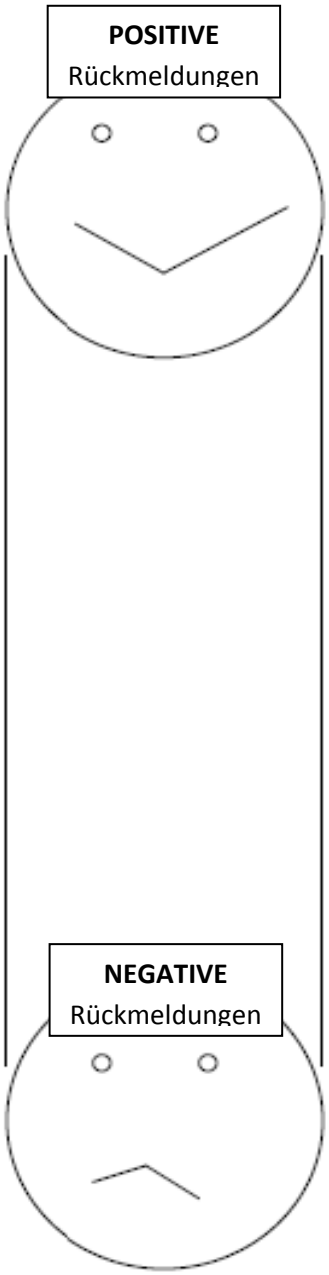
Pabst-Weinschenk, M. 2009: Reden im Studium. Neu-Auflage. Alpen: pabst press

gefördert durch

HeinEcomp

Theorie und Praxis der mündlichen Kommunikation – ein Blended Learning Konzept
Evaluation der Blockveranstaltungen im Sommersemester 2010

Die Blockveranstaltungen von Thekla Küther wurden insgesamt sehr gut bewertet. Diese Auswertung zeigt einmal mehr, wie wichtig eine kleine Gruppengröße (max. 12 Tn) und die persönliche Betreuung für den Lernerfolg sind. Was haben die einzelnen Teilnehmer uns zurückgemeldet? Hier die Antworten gebündelt in einem Stimmungsbarometer:



-kleine Gruppe (nicht so peinlich)(5x)/ große Gruppe zu anstrengend (2x)
-gute Erklärungen /lehrreich (14x)
-nicht langweilig(3x)/ interessant (8x)
-Theorie in Praxis umgesetzt (3x)
-nette Leute und Dozentin (4x) / hat Spaß gemacht (6x)
-super Struktur (3x)
-gute Übungen (2x) / mehr Übungen bitte
-gutes Feedback /Kritik (19x) / hab aus meinen Fehlern gelernt (3x)
- gute Atmosphäre (27x) / keine Uni-Atmosphäre

-Übungen selbst vorgemacht
-Videoanalyse sehr hilfreich (11x) (bei großer Gruppe anstrengend)
- lehrreich (3x) / abwechslungsreich(2x)
-lockere Atmosphäre (4x) / Kurzweilig / sympathische Gruppe
-gute Übung (5x) evtl. vor den Reden, um Nervosität abzubauen?
-schlauer, aber müde (3x)
-weniger Angst vor Vorträgen
-zu große Gruppe

-hätte wegen des warmen Wetters lieber draußen stattfinden sollen

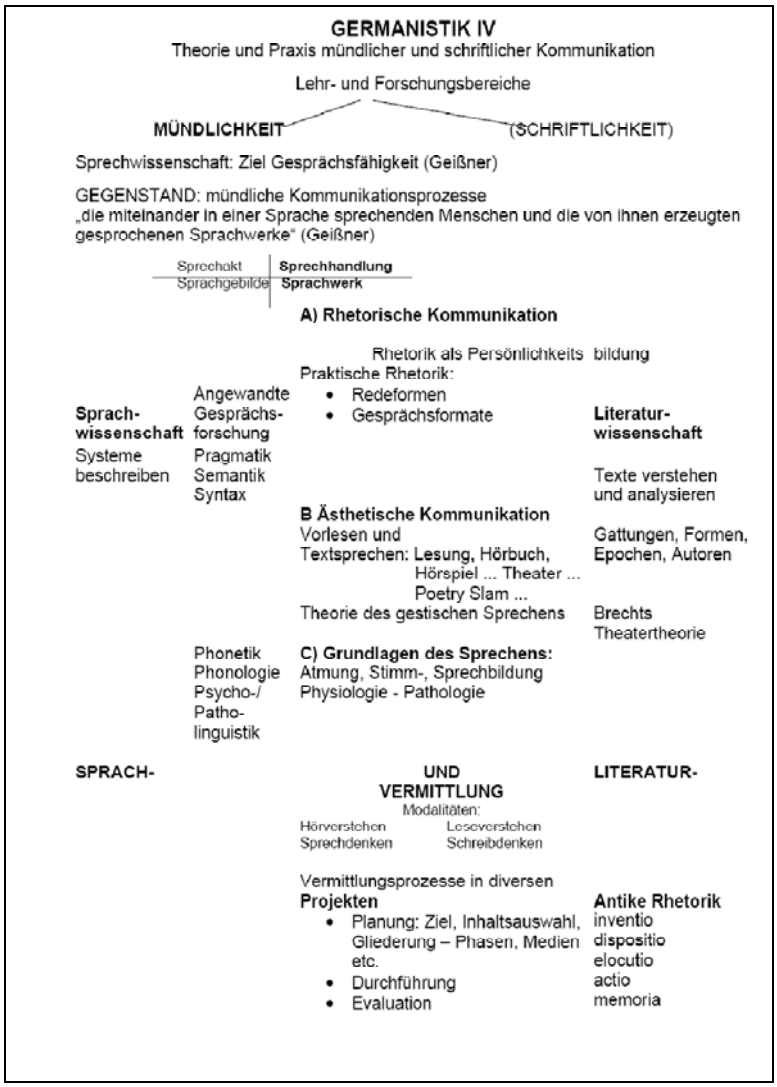
-es ist Samstag (4x)
-zu warm (26.06.2010)

Grundlage: 90 freie Schriftkommentare auf Stimmungsbarometern am Ende der jeweiligen Blockveranstaltungen.

Übrigens: Seit vier Jahren läuft der Kurs zur Mündlichen Kommunikation nach diesem Blended Learning Konzept auch an der Ruhr-Universität Bochum im Wahlbereich und wird Semester für Semester sehr gut nachgefragt wie Frank Enders und Anuschka Buchholz bestätigen. Und Kollegen von der Pädagogischen Hochschule in Osaka haben auch großes Interesse an einer Kooperation gezeigt. Der Kurs könnte dort in der Deutschlehrerausbildung eingesetzt werden.

Spiral-Curriculum und Gegenstand der Mündlichkeit

Wie in der Bachelor-Prüfungsordnung beschrieben, soll das Studium Grundlagen und wesentliche Forschungsergebnisse des Faches vermitteln, wobei die Studierenden durch selbständige Aneignung zu eigenverantwortlicher Arbeit befähigt werden, sowie zu Urteils-, Ausdrucks-, Kommunikations- und Teamfähigkeit.



Das Fach Germanistik bewegt sich dabei in den klassischen Bereichen der Sprachwissenschaft und der älteren und neuen Literaturwissenschaft. In Düsseldorf wird außerdem der Bereich der mündlichen und schriftlichen Kommunikation gelehrt, der sich wie im Schaubild links verorten lässt: Während in der Sprachwissenschaft die Zeichensysteme, die wir zur Kommunikation benutzen, im Vordergrund stehen, beschäftigt man sich in der Literaturwissenschaft vor allem mit den Produkten/Ergebnissen von schriftlicher Kommunikation. Unsere Germanistik IV steht vermittelnd dazwischen: Wir beschäftigen uns mit mündlichen und schriftlichen Kommunikations-prozessen, sei es in der Rhetorik oder der Ästhetischen Kommunikation. Im Bereich der Mündlichkeit geht es dann auch noch um die speziellen Grundlagen des Sprechens.

Gegenstand der Mündlichkeit sind dann die miteinander in einer Sprache sprechenden Menschen und die von ihnen dabei erzeugten gesprochenen Sprachwerke.

Auf einer Metaebene vermittelt also unser Bereich zwischen Sprache und Literatur, wir betreiben eben auch Sprach- und Literaturvermittlung in den verschiedensten Bereichen. Es ist ein Irrglaube, dass solche Vermittlungsprozesse nur im Hinblick auf Schule interessant und wichtig seien.

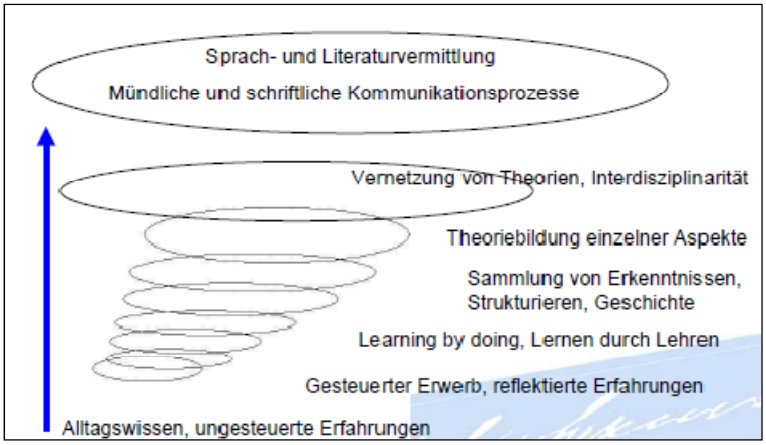
Vermittlungsfelder sind auch Museum, Print- und AV-Medien, Internet, Eventmanagement, Theater, Weiterbildung, Theater, Werbung ... – sie vollziehen sich immer in den Grundmodalitäten (Sprechdenken – Hörverstehen, Schreibdenken – Leseverstehen) und die didaktischen Grundschritte können analog zu denen in der Rhetorik betrachtet werden.

Grundlage für unser theoretisches Konzept ist die Sprachtheorie Karl Bühlers (1934) und die sprechwissenschaftlichen Konzepte von Erich Drach (1922, 1926, 1932, 1937) und Hellmut Geißners Theorie (1981) und Didaktik (1982) der mündlichen Kommunikation.

Während die Sprachwissenschaft das Sprachsystem erforscht und beschreibt und die Literaturwissenschaft Sprachprodukte in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen untersucht, befasst sich der Bereich IV also mit den Prozessen der Sprachverwendung. Das Augenmerk liegt daher nicht beim Sprachsystem oder den Sprachprodukten, sondern bei den Sprachbenutzern. Dies hat zur Folge, dass Lehren und Lernen in diesem Bereich immer bei den jeweiligen Akteuren ansetzt: den Studierenden. Es stellt sich die Frage, wie die Prozesse des Handlungsauslösenden (rhetorischen) Sprechens und des ästhetischen Sprechens gelingen können und wie die entsprechenden Grundlagen des Sprechens adäquat funktionieren.

Der Lernfortschritt vollzieht sich dabei spiralförmig. Ausgehend vom Alltagswissen der Sprachbenutzer um allgegenwärtige Kommunikationsprozesse, werden diese in strukturierten Szenarien aufgegriffen und von jedem

einzelnen Sprachbenutzer individuell für sich reflektiert. Dies geschieht unter anderem in Seminaren zur Rederhetorik. Durch wiederholte Reflexion kommt es zur Automatisierung verbesserter Handlungsformen, die dann in komplexeren Kommunikationssituationen vertieft werden, wie beispielsweise in Seminaren zur Gesprächsrhetorik. Hierzu gehört unter anderem auch die Übernahme der Lehrendenrolle, durch welche die Reflexion des eigenen kommunikativen Verhaltens auf eine intensivere und umfassendere Ebene verlegt wird. Die Sammlung und Strukturierung von den so gewonnenen Erkenntnissen führt schließlich zur Theoriebildung über einzelne Aspekte, die mit anderen Theorien vernetzt werden. Da alle Sprachbenutzer während des gesamten Lernprozesses weiterhin in alltägliche Kommunikationssituationen involviert sind, nährt sich die Spirale des Erkenntnisgewinns immer wieder von selbst, so dass jeder Sprachbenutzer stets von Neuem aufgefordert ist, sich selbst zu reflektieren:



Übrigens: In der Mündlichkeit geht es immer um den medialen Aspekt der Mündlichkeit, auch wenn Strukturen z. T. konzeptionell zur Schriftlichkeit tendieren. Wenn in der Schriftlichkeit nicht nur das Medium, sondern auch das System und die Kulturtechnik behandelt werden, trifft der Begriff „Analyse der Schriftsituation“, wie man ihn manchmal hört, nicht genau den Gegenstand. Denn Schrift bezeichnet das Endprodukt oder System, aber nicht den Prozess, der in der Schreibsituation stattfindet. Entsprechend zur Mündlichkeit müsste der Gegenstand der Schriftlichkeit die Schreibsituation oder besser noch der in einer Situation stattfindende Schreib-Denk-Prozess und die dabei entstandenen Schriftstücke/Texte heißen. Zur Differenzierung ist es dann genauso wie in der Mündlichkeit vonnöten, diverse Textsorten in Abhängigkeit von den Intentionen zu differenzieren.

Verbindliche Anmeldungen im LSF

Bei der Anmeldung zu den Rede-Rhetorik-Seminaren und Kursen zur Gesprächsführung haben Sie es vielleicht schon bemerkt: Wir haben die Anmeldung so programmiert, dass Sie sich nur noch zu einem Termin der Parallelveranstaltungen anmelden können. Diese Maßnahme mussten wir ergreifen, weil in den letzten Semestern stets alle Kurse in den LSF-Listen sehr stark überbucht waren, aber oft zu den angesetzten Terminen weniger als die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer erschienen sind. Das war immer sehr ärgerlich und teuer, wenn wir wegen der starken Nachfrage zusätzliche Lehraufträge eingerichtet haben und dann die angemeldeten Teilnehmer ausblieben. Wir hoffen, dass die Seminare nun so besser organisiert und geplant werden können, wenn wir verlässlichere Anmeldezahlen zugrunde legen können.

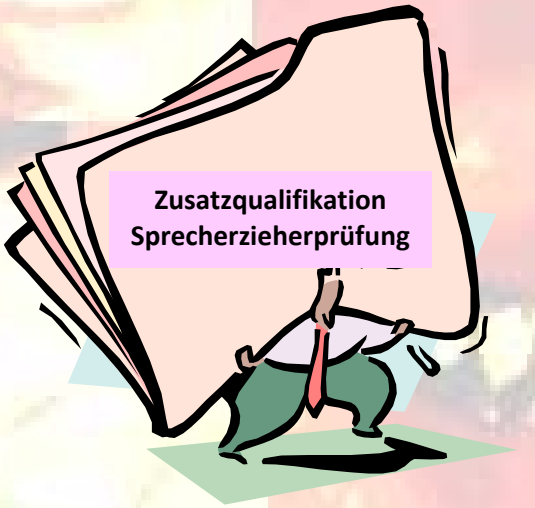
AP über Werbung bei Herrn Schön

Das Modul „2.4 Sprach- und Literaturvermittlung“ kann jetzt auch mit der Hausarbeit über Werbung bei Herrn Schön (Fr 11-13 h) abgeschlossen werden. Voraussetzung: Die Studierenden melden in der zweiten Veranstaltungswoche ihre AP bei Dr. Pabst-Weinschenk an.

Berufsperspektiven für Germanisten mit Schwerpunkt *Mündlichkeit*

Das Besondere an der Düsseldorfer Germanistik ist die Berufsorientierung in den Anwendungsfeldern *Mündlichkeit, Schriftlichkeit, Sprach- und Literaturvermittlung*.

> „Mit dem Studium werden zugleich wesentliche Schlüsselqualifikationen für eine allgemeine Berufsqualifizierung im geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich vermittelt, die die Absolventen für eine große Palette von Berufstätigkeiten in diesem Bereich qualifizieren sollen.“ (Das Studium des Faches „Germanistik“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, S. 3)



Wer sich im Germanistik-Studium (Bachelor und Master) auf Mündlichkeit spezialisiert, zusätzlich entsprechende Praktika absolviert und unter Supervision arbeitet, hat in Düsseldorf die Möglichkeit, zusätzlich vor der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. eine Prüfung abzulegen, die qualifiziert zur Arbeit als

- Sprechwissenschaftler/in
- Rhetoriktrainer/in
- Kommunikationstrainer/in
- Stimm-Coach
- Sprecherzieher/in
- Weiterbildner/in in mündlicher Kommunikation

Tätigkeitsfelder für die Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen sind:

- Hochschulen
- Unternehmen
- Verwaltung
- Medien
- Theater
- etc.

Düsseldorfer Ethikposition (2006)

Die Studierenden der Düsseldorfer Prüfstelle der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung haben sich mit ihrer Prüfstellenleiterin Gedanken zur Ethik von Sprecherzieher/innen gemacht. Die Ergebnisse haben sie 2006 in Grundannahmen und Postulaten zusammengefasst, die seitdem das berufliche Handeln der Düsseldorfer Absolventen mit Sprecherzieherprüfung leiten.

Kommunikative Grundannahmen

1. Sprecherzieher und Klient entwickeln realistische Ziele aus ihrer gemeinsamen Wirklichkeit (Voraussetzungen, Erwartungen, Vorstellungen, Einstellungen, Aufträge).
2. Grundlage einer jeden Zusammenarbeit ist das dialogische Prinzip: gleichberechtigtes Miteinandersprechen.
3. Miteinandersprechen ist ein ganzheitlicher psycho-physischer Prozess.
4. Auftrag des Sprecherziehers ist es, dem Klienten seine Potentiale aufzuzeigen und ihn bei deren Entwicklung zu unterstützen.
5. Grundbestandteil des Lernprozesses ist die kritische Selbstreflexion auf beiden Seiten.

Postulate

- Wir verpflichten uns den Prinzipien der Demokratie und den Menschenrechten.
- Wir gehen von der Mündigkeit und Eigenverantwortlichkeit eines jeden Individuums aus.
- Sprecherzieher/innen handeln nach bestem Wissen und Gewissen.
- Im Vordergrund steht der Klient mit all seinen individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten.
- Wir entwickeln die Mündigkeit des Klienten gemeinsam weiter.
- Sprecherzieher/innen zeigen sich offen gegenüber neuen Methoden und Erkenntnissen.

Neues für die Hochschuldidaktik:
Das DGSS-Rhetorik-Zertifikat für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer
Ein Pilot-Projekt an der Universität zu Köln

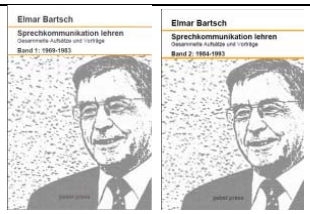
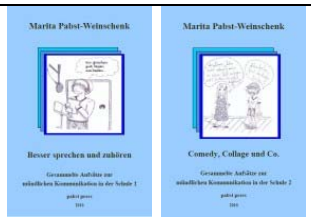
Nach Meinung des Wissenschaftsrates (Gutachten vom 04.07.2008) sollen Lehrende in ihren Vermittlungs- und Überzeugungskompetenzen stärker geschult werden, da das deutsche Hochschulwesen hier ein Defizit aufweise. An dieser Stelle hat 2008 das Pilot-Projekt der Universität zu Köln angesetzt, das Hanna Hauch nun in ihrer Abschlussarbeit für die Prüfung in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung beschreibt und theoretisch in den Kontext der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung einordnet.
Ziel dieses Projektes ist es, die Gesprächsfähigkeit und Präsentationskompetenzen von Lehrenden durch Seminare in drei Modulen zu verbessern. Hierbei geht es darum zu lernen, wie Zuhörer zum Mitdenken motiviert werden und Inhalte verständlich und ansprechend vermittelt werden. Im nächsten Schritt werden Körpersprache, Sprechausdruck und Stimme in den Blickpunkt genommen, um dann die Moderation von Gruppengesprächen auszuprobieren. Im Seminarverlauf lernen die Akademiker ihr eigenes Redeverhalten und das ihrer Gesprächspartner einzuschätzen und kooperativ miteinander umzugehen. Bei der Analyse des Feedbacks der Seminar-Teilnehmer kommt Hauch zu dem Fazit, dass die Teilnehmer des Seminars in allen Bereichen rhetorischen Handelns einen Erkenntniszugewinn festgestellt haben. Deshalb fordert die Autorin abschließend, dass das DGSS-Rhetorik-Zertifikat für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer in der universitären Lehre stärker verankert werden sollte.

Wer zuerst die richtigen Lösungen per Mail einsendet, gewinnt ein Abendessen bei Scottis!
pabst@dgss.de **Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!**

Zwei Kopfsalat-Rätsel (RP, 14.09.2005 und 28.09.2005)

Er war nicht nur Forscher, sondern auch ein Wandersmann, wie man Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wohl sagte. Die Mundarten seiner friesischen Heimat haben ihn sehr interessiert. Er durchwanderte die friesische Heimat, zeichnete die Dialekte auf und untersuchte sie phonetisch, lautgeschichtlich und volkskundlich. 1892/1901 erschien seine „Geschichte der friesischen Sprache“, der 1893/1902 seine „Geschichte der friesischen Literatur“ folgte. 1902 wurde er dann als ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Literatur an die Universität Breslau berufen, wo er fast vier Jahrzehnte lehrte. In dieser Zeit hat er sich in der Sprachforschung auch seiner schlesischen Wahlheimat gewidmet. Viel bekannter ist er aber geworden, weil er es geschafft hat, Vertreter von Bühne und Sprachforschung an einen Tisch zu bringen. 1898 fanden vom 14. bis 16. April im Apollosaal des Königlichen Schauspielhauses zu Berlin die ersten Beratungen zur ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache statt. Damit war der Grundstein für ein Regelwerk gelegt worden, das bis heute viel beachtet wird, vor allem von Sprechern, Lehrern und Phonetikern. Natürlich hat das Werk zahlreiche Neuauflagen und Überarbeitungen erlebt, völlig neu bearbeitet wurde 1957 die 16. Auflage herausgegeben, und zwar von seinen Schwiegersöhnen, denn der Vater war bereits 1941, kurz vor seinem 79. Geburtstag, gestorben. Dieses Werk ist bis heute ein Standard-Nachschlagewerk. Man könnte sagen: Das, was Konrad Duden für die schreibende Zunft ist, ist er für die Sprecher, denn ihm verdanken wir die Vereinheitlichung der deutschen Aussprache. Man sollte ihn kennen, auch wenn Max Mangold in der Duden-Reihe ihm heute starke Konkurrenz macht. **Wer ist hier gemeint?**
Das eigentliche Interesse **unserer zweiten Person** galt der Gesangskunst, aber bekannt wurde er vor allem durch seine Sprechübungen. Alle Schauspieler, Profi-Sprecherinnen und Sprecher kennen ihn und haben mit ihm geübt. So erinnert sich z. B. Nina Ruge daran, dass sie seine Sprüche früher täglich beim Autofahren trainiert hat: „Wie wär’s wohl, wenn wir weilten, wo wogende Wellen weich winken ...“ – und das, obwohl unser Autor schon fast 100 Jahre tot ist. – Geboren wurde er am 29. April 1832 im Irmelshausen in Unterfranken, gestorben ist er am 22. April 1909 in München. Wie sein Vater war er Gesangslehrer und hat seinen Übungsstoff, darunter eben auch einige Sprechübungen, veröffentlicht. Seine Übungssprüche waren offensichtlich so erfolgreich, dass sie bis heute immer wieder neu herausgegeben werden. 1912 hat Fritz Volbach das Übungsbuch bearbeitet und 1925 erschien davon bereits die 25. Auflage. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich Fritz Reusch des Urtextes wieder angenommen und ihn völlig neu bearbeitet und ergänzt. Und seit 2003 gibt es die multimediale Umsetzung des Klassikers auf DVD als Kompaktkurs nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Hören und Sehen. Filmaufnahmen mit Stuttgarter Schauspielschülern ergänzen den Stoff und ein Trainingsprogramm mit Aufnahmefunktion ermöglicht eine Kontrolle der eigenen Sprechübungen. Aber ob das wirklich den leibhaften Sprechlehrer ersetzen kann, bleibe dahingestellt. Die Eigenwahrnehmung hat doch immer einen blinden Fleck, oder? **Und wer ist das???**

Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern

 Der Band mit den Beiträgen der DGSS-Tagung vom 2.-4. 10.2009 ist im Reinhardt-Verlag (München) erschienen. Die Herausgeberin freut sich besonders darüber, dass es gelungen ist, viele jüngere Düsseldorfer Mitarbeiter/innen und Absolventen als Beiträger zu gewinnen, und das über die Grenzen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit hinaus.	**Inhalte** **Grundlagen:** Marita Pabst-Weinschenk: Quo vadis? - Iris Kuchta: „Mündigsein“ im digitalen Zeitalter. Adornos Bildungsideal und seine Relevanz im 21. Jahrhundert. - Sandra Marx: Zur Theorie der Stimme heute: Die Ästhetik des Performativen **Einzeluntersuchungen:** Heiner Apel: Medienwirkungen und Prosodie - Janina Behrens: Vom Leser zum Hörer? - Frank Enders und Hanna Seinsche: „Footing“ in den Medien - Constanze Fiebach: Die Darstellung psychisch Kranker in den Medien - Verena Meis: Thomas Bernhards Sprech- und Hörwelten - Augustin Ulrich Nebert: Beurteilung stimmlicher Leistungen in der Hörfunkausbildung - Marita Pabst-Weinschenk: Mündliche Kommunikation in einem Blended-Learning-Konzept - Christoph Schäfer: Vor dem Lesen kommt das Vorlesen. Impulse für die Lesebiografie durch Vorleseprojekte - Klaus Schenk: Das literarisches Hörspiel der 50er und 60er Jahre - Rainer Stollmann: Was ist Autorenfernsehen? - Linus Wörffel: Die Stimmgewalt Klaus Kinskis - Turap Yilmaz: Stumme Stimme: Über die Kulturen des Schweigens - Marita Pabst-Weinschenk: Eine Doku ist eine Doku ist eine Doku, oder doch nicht? **Praxiskonzepte:** Wolfgang Spang, Oliver Leibrecht: „Hörfunk-Monitoring“ (SQC®) - Das Qualitäts-Steuerungs-Verfahren im Hessischen Rundfunk - Meike Isenberg: AUDITORIX – Hören mit Spaß und Qualität. Hörerziehung als Bestandteil von Medienkompetenzförderung - Resi Heitwerth und Kerstin Hillegeist: „Ich könnte auch ein Schnitzel sprechen“. Ein didaktisches Modell für authentisches Sprechen. - Michaela Hornbostel: Trainingsansätze für 'Interkulturelle Medienkompetenz' - Roland W. Wagner: Spielend Mediensprechen lernen
 Pabst-Weinschenk gehört zum Herausgebergremium dieser Zeitschrift im Friedrich-Verlag	Deutsch 5 bis 10 ist eine Zeitschrift für Lehrer, die sich immer einem bestimmten Thema widmet. Nachdem Pabst-W. bereits 2007 Heft 12 zum Thema „Referate“ mit herausgeben hat, hat sie 2009 Heft 21 „Balladen“ mit Susanne H. Becker herausgegeben, darin Beiträge von unseren Mitarbeiterinnen aus der Schriftichkeit: Verena Meis, Constanze Fiebach, Janina Behrens, Nadine Diab und Esther Holbein, einer Düsseldorfer Absolventin. Weitere Beiträge von Pabst-W. findet man in Heft 14 und 22. Im letzten Heft 24 „Schreiben im Web“ hat sie zusammen mit Markus Weinschenk den Beitrag: „Was bringt ein virtuelles Klassenzimmer? Mit Lernplattformen im Netz arbeiten“ veröffentlicht. Als nächstes bereitet Pabst-W. das Heft 26 (1/2011) „Vorlesen/Vortragen“ vor. Daran werden sich wieder mehrere Mitarbeiter und Lehrbeauftragte der Mündlichkeit beteiligen: Hanna Hauch, Resi Heitwerth, Frank Enders und Kerstin Hillegeist.
	Da Pabst-Weinschenk auch zum Redaktionsausschuss der Zeitschrift „sprechen“ gehört, kann sie auch dort qualitativ gute Beiträge zur Veröffentlichung bringen, so wie z. B. im letzten Heft einen Beitrag von Norvisi Agbedor, die ihren Fachvortrag aus der Sprecherzieherprüfung in Düsseldorf bei Pabst-W. zu einem Aufsatz zusammengefasst hat.
	Zum 80. Geburtstag ihres Doktorvaters hat Pabst-Weinschenk begonnen, seine gesammelten Aufsätze und Vorträge herausgegeben, um sie der Fachöffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Elmar Bartsch: Sprechkommunikation lehren. Bd. 1: 1969-1983, Bd. 2: 1984-1993. Alpen: pabst press 2009 (ISBN 978-3-941238-02-2 und 978-3-941238-03-9). Der dritte Band mit den Aufsätzen von 1994-1999 wird Ende diesen Jahres erscheinen.
	Viele verstreute Aufsätze in diversen Zeitschriften ... da wissen Leser oft gar nicht, was alles schon abgehandelt worden ist. Ein Grund, die Aufsätze thematisch zu bündeln. Pabst-Weinschenk: Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule I. Und Comedy, Collage und Co. Gesammelte Aufsätze ...II. Beide: Alpen: pabst press 2009. (ISBN 978-3-941238-08-4 und 978-3-941238-09-1)
	2009 hat Pabst-Weinschenk mit einem Kollegen ein Handbuch für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten veröffentlicht, das für das Seminarfach in der gymnasialen Oberstufe geeignet ist, vom Schulministerium in Saarbrücken empfohlen wird und bereits an mehreren Schulen im Saarland eingeführt wurde: **Dialogisch Lernen im Seminarfach**. Handbuch für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten. Wissenschaftspropädeutische Grundlagen für die gymnasiale Oberstufe und das Grundstudium. Alpen: pabst press 2009 (ISBN: 978-3-941238-10-7)

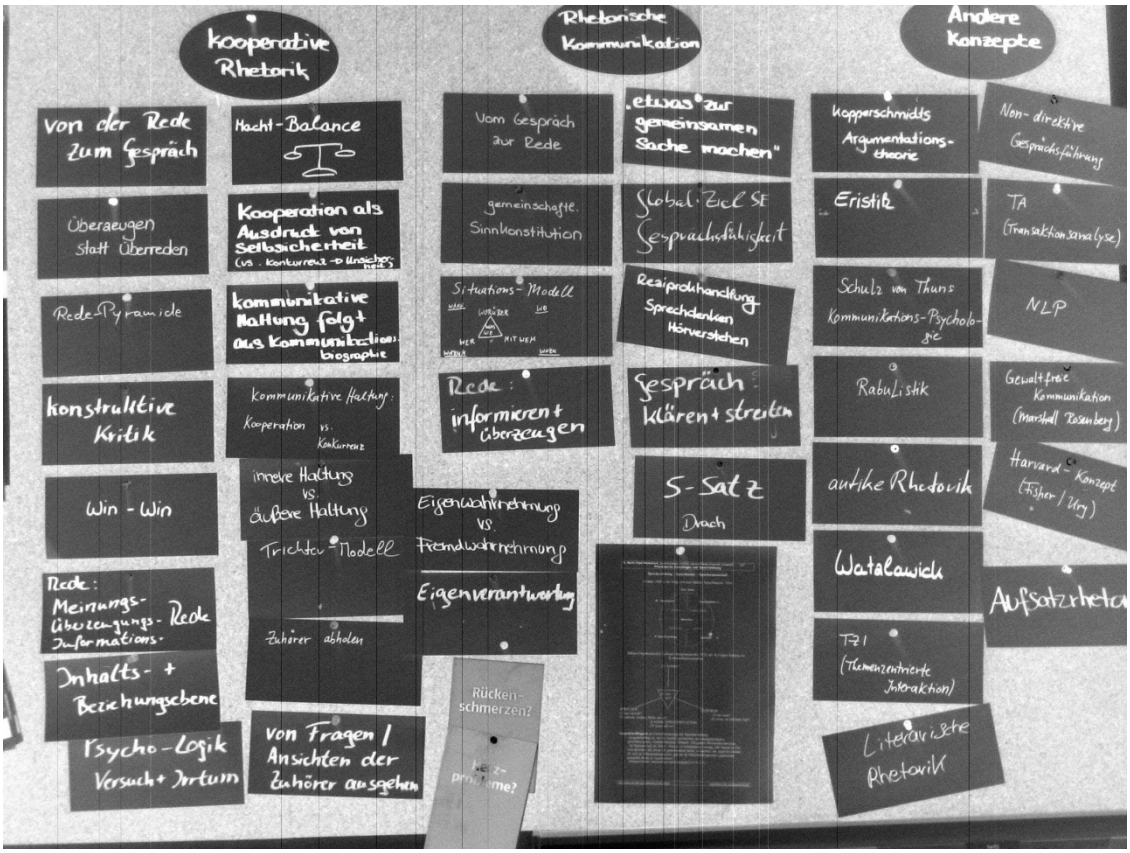
	Das Standardwerk „Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung“ (2004) wird überarbeitet und im Reinhardt Verlag neu aufgelegt. Koordiniert wird die Aktualisierung von der Herausgeberin Marita Pabst-Weinschenk, die als langjährige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. beste Kontakte zu den führenden Fachkollegen im gesamten deutschsprachigen Raum hat. München: Reinhardt [UTB 8294] ISBN 3-8252-8294-5

Mitreden in der Mündlichkeit ...

... und zwar nicht erst am Ende des Semesters, sondern schon vorher!

Wie Sie wissen, sind wir immer an Ihren Ideen, Vorschlägen und Wünschen für Seminare und Forschungsprojekte interessiert. Sprechen Sie mit uns oder nutzen Sie den neuen Wunschbox-Briefkasten (demnächst an Raum 23.21.1.22), in den Sie Forschungsfragen, Themenwünsche für Seminare und andere konstruktive Anregungen einwerfen können!

Wir pinnen alles an die Wand!



Wir wünschen Ihnen und uns ein erfolgreiches Wintersemester 2010/11!